



MÜNCHENER STATISTIK

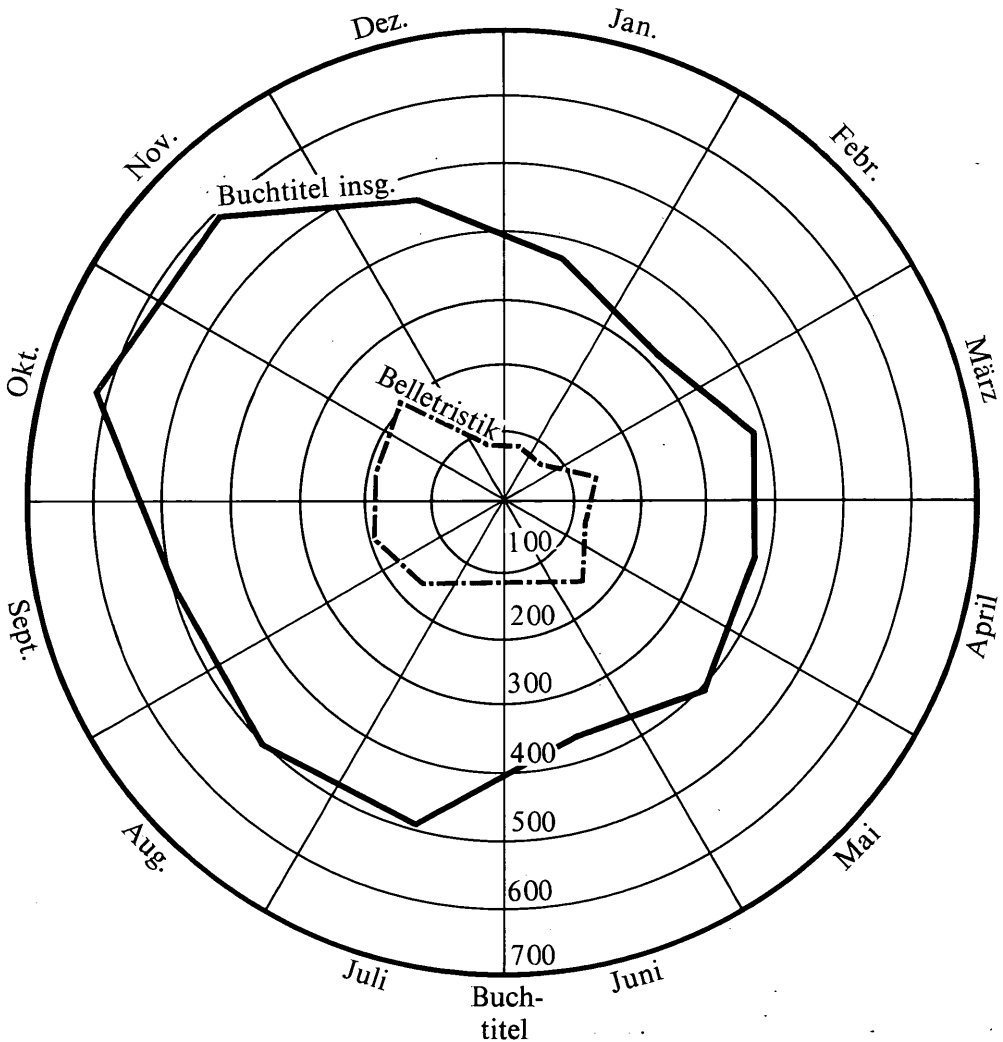
HERAUSGEGEBEN VOM AMT FÜR STATISTIK UND DATENANALYSE
DER LANDESHAUPTSTADT

JAHRGANG 1970

HEFT 3

Inhalt: Die Münchener Buchproduktion 1969 — Landwirtschaft und Gartenbau in München — Städtischer Haushalt und Schuldenwesen im Jahr 1969 — Die Entwicklung der Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahr 1969 — München im Zahlenspiegel (Monatzzahlen April und Mai 1970 mit Vergleichswerten aus 1969).

Monaterhythmus der Verlagsproduktion Münchens 1969



Die Münchener Buchproduktion 1969

Die bayerische Landeshauptstadt steht mit 238 am Ort beheimateten Firmen des *herstellenden Buchhandels* an der Spitze aller deutschen Verlagsstädte. Erst in erheblichem Abstand belegen Westberlin und Stuttgart mit 180 bzw. 178 Verlagen den zweiten und dritten Platz. Mehr als hundert Verlegerfirmen sind außerdem nur noch in Hamburg (136) und in Frankfurt (102), der Stadt der Deutschen Buchmesse, ansässig. Diese Reihenfolge ergibt sich aus einer statistischen Übersicht im 19. Band von „Buch und Buchhandel in Zahlen“, der wie alle früheren Ausgaben derselben Veröffentlichung vom Börsenverein des deutschen Buchhandels herausgebracht wurde (1969). Nach der gleichen Quelle steht München mit 205 Firmen des *verbreitenden Buchhandels* nach Westberlin (286) und Hamburg (257) an dritter Stelle. Stuttgart und Westberlin gehören mit 176 bzw. 107 Sortimentern und Buchverkaufsstellen ebenfalls zur Spitzengruppe. Hierfür ist neben den Einwohnerzahlen dieser Städte die durch Hochschulen und andere Bildungseinrichtungen bestimmte Bedarfsstruktur von ausschlaggebender Bedeutung.

In der erwähnten Veröffentlichung des Börsenvereins ist auch eine nach der *Titelproduktion des Jahres 1968* geordnete Städtereihe abgedruckt, in der München mit 4253 *erst- und neuaufgelegten Buchtiteln* unter allen verlegerisch bedeutsamen deutschen Städten den *ersten Platz* einnimmt. Durch die Entwicklung in den beiden Nachkriegsjahrzehnten, die Leipzig in seiner Bedeutung für Gesamtdeutschland stark in den Hintergrund treten ließ, wurde die Isarmetropole an die Spitze der deutschen Buchstädte emporgetragen. Dagegen stehen gemessen an der Titelzahl des Jahres 1968 Stuttgart (2980), Frankfurt (2357), Westberlin (2241) und Hamburg (2011) erst an der zweiten bis fünften Stelle. Da im ganzen Bundesgebiet 32352 Titel vorgelegt wurden, ist 1968 jedes 7.—8. deutsche Buch aus München gekommen. Von der bayerischen Verlagsproduktion (1968: 5724 Titel) entfielen sogar rund drei Viertel auf die Landeshauptstadt. Auf den Plätzen zwei und drei stehen innerhalb Bayerns die Verlagsorte Würzburg mit 205 und Nürnberg mit 136 Titeln. Über die Zunahme der in München verlegten Buchtitel unterrichtet die folgende Entwicklungsreihe:

1927	1662 Titel
1951	1678 „
1953	1837 „
1955	2110 „
1958	2554 „
1968	4253 „

Nach diesem kurzen Auszug aus den Börsenvereinsstatistiken für 1968 soll nachstehend etwas ausführlicher über die *neueste, für das Kalenderjahr 1969 erstellte Produktionsstatistik der Münchener Buchverlage* berichtet werden. Der nach Sachgebieten gegliederten nebenstehenden Tabelle liegen Auszählungen zugrunde, die vom Amt für Statistik und Datenanalyse anhand der Titel- und Verlagsangaben in den Wöchentlichen Verzeichnissen der Deutschen Bibliographie durchgeführt wurden. Wie man sieht, wurden *im Jahr 1969 in München 5388 Titel erst- und wiederaufgelegt*. Bei gleichmäßiger Verteilung über das ganze Jahr würde dies bedeuten, daß Tag und Nacht ca. alle 100 Minuten eine neue Veröffentlichung herausgebracht wurde. Die genannte Zahl stellt gegenüber den bisher für München ausgewiesenen Ergebnissen ohne Zweifel eine beachtliche Leistungssteigerung dar. Allerdings ist der Sprung nach vorn nicht ganz so groß, wie

Münchener Buchproduktion 1959, 1963 und 1969

Sachgebiet	1959		1963		1969		Zu- bzw. Abnahme (—) der Buchproduktion			
	Titel	%	Titel	%	Titel	%	von 1959 auf 1963		von 1963 auf 1969	
							Titel	%	Titel	%
Allgemeines, Buch u. Schrift, Hochschulen	45	1,7	65	1,7	116	2,2	20	44,4	51	78,5
Religion, Theologie . . .	117	4,5	168	4,3	201	3,7	51	43,6	33	19,6
Philosophie, Psychologie	61	2,4	91	2,3	132	2,5	30	49,2	41	45,1
Recht, Verwaltung	200	7,7	236	6,0	548	10,2	36	18,0	312	132,2
Wirtschafts- u. Sozial- wissenschaften, Statistik	97	3,7	122	3,1	205	3,8	25	25,8	83	68,0
Politik, Wehrwesen . . .	—	—	53	1,4	110	2,0	53	.	57	107,5
Sprach- und Literaturwissenschaft . .	51	2,0	132	3,4	408	7,6	81	158,8	276	209,1
Schöne Literatur	536	20,7	1102	28,1	1701	31,6	566	105,6	599	54,4
Jugendschriften	157	6,1	201	5,1	109	2,0	44	28,0	—92	—45,8
Erziehung, Unterricht, Jugendpflege	95	3,7	167	4,2	178	3,3	72	75,8	11	6,6
Schulbücher	235	9,1	354	9,0	175	3,2	119	50,6	—179	—50,6
Bildende Kunst, Kunstgewerbe	168	6,5	229	5,8	211	3,9	61	36,3	—18	—7,9
Musik, Tanz, Theater, Film, Rundfunk	43	1,7	51	1,3	61	1,1	8	18,6	10	19,6
Geschichte, Kulturge- schichte, Volkskunde . .	120	4,6	215	5,5	262	4,9	95	79,2	47	21,9
Erd- u. Völkerkunde, Reisen	66	2,5	87	2,2	175	3,2	21	31,8	88	101,1
Kartenwerke	105	4,1	125	3,2	9	0,2	20	19,0	—116	—92,8
Medizin	107	4,1	85	2,2	141	2,6	—22	—20,6	56	65,9
Naturwissenschaften . . .	83	3,2	104	2,7	126	2,3	21	25,3	22	21,2
Mathematik	29	1,1	38	1,0	53	1,0	9	31,0	15	39,5
Technik, Industrie, Gewerbe	62	2,4	87	2,2	225	4,2	25	40,3	138	158,6
Verkehr	58	2,2	84	2,1	55	1,0	26	44,8	—29	—34,5
Land- u. Forstwirtschaft, Hauswirtschaft	50	1,9	42	1,1	94	1,7	—8	—16,0	52	123,8
Turnen, Sport, Spiele . .	33	1,3	33	0,8	61	1,1	—	—	28	84,8
Verschiedenes, Kalender u. Almanache	74	2,8	52	1,3	32	0,6	—22	—29,7	—20	—38,5
Insgesamt	2592	100,0	3923	100,0	5388	100,0	1331	51,4	1465	37,3

es beim Vergleich mit den oben für die zurückliegenden Jahre genannten Zahlen den Anschein hat. Die in unserem Amte durchgeführte Auszählung bezieht sich nämlich — im Gegensatz zur rein buchhändlerischen Produktionsstatistik des Börsenvereins — auch auf solche Titel, die im Selbstverlag oder als Veröffentlichungen von Behörden, Instituten, Gesellschaften und Verbänden erschienen sind. Uneingeschränkt vergleichbar sind die neuesten Zahlen nur mit den ebenfalls in der ausführlichen Tabelle angegebenen Titelproduktionen von 1959 und 1963, bei deren Erhebung seinerzeit genauso verfahren wurde wie bei der bibliographischen Statistik des vergangenen Jahres. Es zeigt sich, daß die Zahl der innerhalb eines Jahres in München vorgelegten Titel von 1959 bis 1969 auf mehr als das Doppelte angestiegen ist, nämlich

von 2592 im Jahre 1959,
auf 3923 im Jahre 1963 und weiter
auf 5388 im Jahre 1969.

Die Gesamtproduktion kann auch nach den verschiedenen *Umfangsarten* aufgegliedert werden. Bleiben dabei 359 Veröffentlichungen, für die in den Wochenverzeichnissen keine Seitenzahlen ausgewiesen sind, außer Betracht, ergibt sich für die übrigen 5029 Titel das folgende Bild:

Umfangstypen 1969	Zahl der Titel	Seitensumme	%
Flugblätter (bis 4 Seiten) . . .	2	7	0,0
Broschüren (5 bis 48 Seiten)	308	9044	0,8
Bücher (ab 49 Seiten)	4719	1075225	99,2
Zusammen	5029	1084276	100,0

Wie hieraus zu ersehen ist, sind im Rahmen der Verlagsproduktion des Jahres 1969 310 Titel nach dem Kriterium des Seitenumfanges keine Bücher, sondern Flugblätter und Broschüren. Diesen leibarmen Veröffentlichungen stehen 15 umfangreichste Werke mit mehr als 2000 Seiten gegenüber. Es handelt sich dabei vorwiegend um Sammlungen von Verfassungs- und Verwaltungsgesetzen deutscher Bundesländer (bis zu 3180 Seiten), aber auch das Münchner Stadtadreßbuch gehört mit 2254 Seiten zu diesen dicksten Wälzern. Im Durchschnitt sind die 1969 erschienenen Bücher 216 Seiten stark gewesen.

In unserer Tabelle sind die aufgelegten Buchtitel auch nach den in der Bibliographie üblichen *Sachgebieten* aufgeschlüsselt. Für jede Gruppe sind die Zu- und Abnahmen von 1959 über 1963 bis 1969 ausgewiesen. Den überhaupt höchsten und besonders in den letzten Jahren stark angestiegenen Titelanteil hat die „Schöne Literatur“, auf die im Berichtsjahr 1969 1701 Romane, Novellen- und Gedichtbände sowie Klassikerausgaben entfielen. Bei Erweiterung dieser Gruppe um das „Jugendchrifttum“ (109 Titel), das in München besonders durch Herausgabe künstlerisch illustrierter Kinder- und Jugendbücher gepflegt wird, ergibt sich für sie eine Produktionsquote von rund einem Drittel (33,6%, 1959 erst 26,8%). Für die andere große Buchgruppe der wissenschaftlichen und fachlichen Veröffentlichungen sind in den Wochenverzeichnissen 3578 Titel, d. s. rund zwei Drittel der Gesamtzahl ausgewiesen. Diese Relation von 1/3 zu 2/3 würde sich wahrscheinlich sehr zugunsten der auflagestärkeren Belletristik verschieben, wenn in eine verbesserte Statistik der Buchproduktion auch die Auflageziffern einbezogen werden könnten. Im übrigen wäre auch ein Teil der religiösen Literatur für Laien und der Kunstbücher der „Schöngeistigen Literatur“ zuzurechnen, ohne daß jedoch hier eine entsprechende Umgliederung vorgenommen werden kann. Den zweiten Platz im Buchangebot belegt mit 548 Titeln das Sachgebiet „Recht und Verwaltung“, das zu den Produktionsprogrammen eines der ältesten

Münchener Verlage und einiger Nachkriegsgründungen gehört. Jede zehnte im Berichtsjahr erschienene Veröffentlichung ist ein juristischer Kommentar, eine Gesetzesausgabe oder ein verwaltungsrechtliches Fachbuch. Zu neuen Schwerpunkten des Verlagsschaffens haben sich die Sprach- und Literaturwissenschaften entwickelt, auf die 1969 408 Titel oder 7,6% der Gesamtproduktion entfielen (gegen nur 132 Titel im Jahr 1963). Als Zentrum der germanistischen und philologischen Forschung und des einschlägigen Universitätsunterrichtes (3600 Stud. dieser Fachrichtungen) bietet München den besonderen Standortvorteil des für die Manuskriptbeschaffung bedeutsamen lokalen Kontakts mit den Autoren und einen aufnahmefähigen Absatzmarkt. Die sonstigen im Berichtsjahr 1969 stark in Erscheinung getretenen Sachgebiete reichen in weitem Bogen

vom theologisch-religiösen Schrifttum (1969: 201 Erst- und Wiederauflagen)
über Kunstbücher (211), geschichtliche und kulturgeschichtliche Titel (262)
bis zu den wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Publikationen (205 bzw. 225).

Gegenüber den Vergleichszahlen von 1959 und 1963 weisen diese fünf Positionen teils größere, teils kleinere Zunahmen auf. Die einzige Abnahme ist bei der Gruppe „Bildende Kunst und Kunstgewerbe“ eingetreten (um 18 Titel weniger als 1963), ohne daß jedoch solche Produktionsschwankungen tendenzielle Veränderungen erkennen lassen. Es ist vielmehr so, daß die aus den Jahresstatistiken ersichtlichen Schwerpunkte der verlegerischen Tätigkeit häufig wechseln. Gerade auf dem Gebiet des Kunstbuches und der Bildbände hat ja München, begünstigt durch das dem bayerischen Stamme angeborne Formgefühl, eine gute Tradition gewonnen. Mit je rund 175 Titeln und Produktionsanteilen von etwas mehr als 3% sind die Sachgebiete „Erziehung, Unterricht und Jugendpflege“, „Erd- und Völkerkunde, Reisen“ sowie „Schulbücher“ für nahezu alle Fächer und Schularten in unserer Übersicht vertreten. Alle übrigen Sachgebetsgruppen, zwölf an der Zahl, darunter die Philosophie und Psychologie, die Naturwissenschaften und die Mathematik, das medizinische Schrifttum und die Land- und Forstwirtschaft, waren im Berichtsjahr 1969 mit weniger als 3% am Schaffen der Münchener Verlage beteiligt.

Nach diesen Ausführungen zur Jahresstatistik der Buchproduktion wenden wir uns nunmehr noch kurz den Ergebnissen einer Auszählung der Titel *nach Kalendermonaten* zu. Als Unterlagen hierfür wurden wiederum die „Wochenverzeichnisse“ verwendet, auf deren letzter Seite jeweils der Tag vermerkt ist, an dem sie als Manuskript abgeschlossen wurden. Auf diese Weise ergibt sich eine hinreichend genaue Datierung des Erscheinens der ausgewiesenen Bücher und Broschüren (siehe Übersicht auf Seite 134).

Von den 5388 erst- und wiederaufgelegten Buchtiteln des Jahres 1969 wurde je rund ein Neuntel in den produktionsstärksten Monaten Oktober und November herausgebracht (622 bzw. 592). Hierauf folgen die Monatszahlen des dritten Quartals (Juli bis September mit je rund 500 Titeln) und erst in cinigem Abstand das Dezember-Ergebnis (456). Dagegen sind für die ganze erste Jahreshälfte unterdurchschnittliche Monatszahlen ausgewiesen. Bei einer Zusammenfassung nach Halbjahren lauten die Ergebnisse:

für das 1. Halbjahr 2215 Titel oder 41,1% und
für das 2. Halbjahr 3173 Titel oder 58,9% der Jahresproduktion.

Die letzte Ziffernspalte obiger Tabelle bezieht sich ausnahmsweise auf 1968, und zwar sind in ihr die monatlichen *Umsätze des westdeutschen Sortiments-Buchhandels* zum Jahresumsatz in Beziehung gesetzt.¹⁾ Von diesem entfällt mehr als ein Viertel auf das Weihnachtsgeschäft der Monate

¹⁾ Nach „Buch und Buchhandel in Zahlen“, Bd. 19, Frankfurt 1969.

Monatszahlen der Titelproduktion 1969

Monat	Buchtitel überhaupt	%	Belletristik	%	Sortimenter-Umsätze 1968 (BRD) in % des Jahresumsatzes
Januar	366	6,8	82	4,8	6,3
Februar	310	5,8	74	4,4	6,0
März	378	7,0	143	8,4	6,8
April	382	7,1	127	7,5	6,9
Mai	410	7,6	171	10,1	6,5
Juni	369	6,8	123	7,2	5,6
Juli	501	9,3	124	7,3	6,8
August	505	9,4	170	10,0	9,5
September	497	9,2	199	11,7	9,5
Oktober	622	11,5	193	11,3	9,4
November	592	11,0	208	12,2	10,1
Dezember	456	8,5	87	5,1	16,6
Jahr	5388	100,0	1701	100,0	100,0

November und Dezember (10,1 bzw. 16,6%), während die folgenden Plätze mit Anteilen von je rund 9,5% von den Monaten August, September und Oktober belegt werden. Als verkaufschwächste Zeit erweisen sich die Monate Juni und Februar, in denen 1968 nur 5,6 bzw. 6,0% des Jahresumsatzes abgewickelt wurden. Beim Vergleich der die Sortimentumsätze betreffenden Prozentanteile mit der zweiten Tabellenspalte, in der das jahreszeitliche Auf und Ab der Titelproduktion dargestellt ist, erkennt man mühelos, daß die Umsatzveränderungen den Zu- und Abnahmen des Verlagsangebotes „in der Phase um jeweils 1—2 Monate nachhinken“. Denn selbstverständlich vergeht einige Zeit, ehe neuerschienene Bücher den Sortimentern angeboten, von diesen ins Schaufenster gestellt und schließlich an ihre Kunden abgesetzt werden.

Zur besseren Veranschaulichung des saisonalen Verlaufs der Verlagsproduktion sind in der Titelgrafik in einer Art „Jahresuhr“ die je Monat aufgelegten Buchtitel *graphisch dargestellt*. Je größer die Produktion, umso weiter ist in dem betreffenden Monatssektor die Spitze des gebrochenen Linienzuges vom Mittelpunkt entfernt. Auf diese Weise werden die Höchstproduktionen vom Oktober und November sehr deutlich sichtbar, während die Einbuchtungen im Februar- und Junisektor den niedrigsten Monatszahlen entsprechen. Daß die Zwölfecksfläche stark nach der linken Seite der Figur verschoben ist, steht selbstverständlich mit dem höheren Produktionsergebnis der zweiten Jahreshälfte im Zusammenhang (3/5 aller Titel gegen nur 2/5 im 1. Halbjahr). Die *monatlichen Titelzahlen der Belletristik*, für die sich die breite Masse der Buchleser am meisten interessiert, sind durch die strichpunktierte Linie noch einmal gesondert dargestellt. Während eines größeren Teiles des Jahres sind beide Polygonzüge angenähert gleichläufig. Spürbare Unterschiede bestehen nur in bezug auf die jahreszeitliche Spitzenproduktion. Diese setzt bei der Belletristik schon im September ein, um während des ganzen Herbstquartals anzuhalten (bis einschließlich November monatlich rund 200 Titel). Dagegen stellen für das Verlagsschaffen in allen Sachgebieten zusammen nur die Oktober- und Novemberergebnisse Maximalzahlen dar. Im Dezember sind beide Produktionskurven rückläufig, da sich um diese Zeit die Verlage mit ihren Dispositionen bereits auf die zu Beginn des neuen Jahres übliche Verkaufsstille einstellen. So auffällige Produktionsschwankungen wie die Belletristik weisen übrigens auch das Jugend-

schrifttum und einige andere Verlagsgebiete auf, deren Publikationen als Gegenstände des Schenkens ähnlich beliebt sind wie die schöngeistige Literatur. Es handelt sich dabei z. B. um Kunstbücher und Bildbände, Reisebeschreibungen, Bücher für Musikliebhaber und Theaterfreunde, Neuerscheinungen zum Thema christlicher Glaube und sonstige Weltreligionen, literatur- und sprachkundliche Publikationen u. dgl. Im Gegensatz zu den Zahlen über diese erst- und wiederaufgelegten Sachbücher ist die Produktion rein wissenschaftlicher Werke aus den Gebieten Recht und Verwaltung, Medizin, Mathematik und Naturwissenschaften kaum größeren jahreszeitlichen Veränderungen ausgesetzt.

Dr. Schm.